

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Pflanzkalender, Württ. Sonntagsblatt und Schwäb. Landbote.

Nr. 59

Montag, den 11. März

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Beiträge der Amtskörperschaft zur Erwerbung von Farren.

Nach dem Beschluß der Amterversammlung vom 3. April 1909 wird den Gemeinden und Farrenhaltern zur Erwerbung von Farren 12% der Anschaffungskosten — Kaufpreis einschließlich Trinkgeld und Transportkosten — als Korporationsbeitrag gewährt unter der Bedingung, daß die Farren nachweislich Original- oder Vollblut-Simentaler-Farren sind. Zulassungsscheine 1. Klasse erhalten haben und mindestens 2 Jahre im Bezirk als Zuchtfarren verwendet werden. Bei früherer, nicht nachweislich notwendig gewordener Abschaffung muß ein der Zeit der Nichtverwendung des Farrens im Bezirk entsprechender Teil des Beitrags zurückbezahlt werden, wozu sich die Empfänger des Beitrags und zwar die Privatfarrenhalter unter Stellung eines Bürgen zu verpflichten haben.

Etwasige Gesuche um Gewährung von Beiträgen wollen mit den erforderlichen Nachweisen und der Verpflichtungs-urkunde vorgelegt werden.

Den 7. März 1912. Kommerell.

Die Schultheißenämter

werden veranlaßt spätestens bis 1. k. Ms. zu berichten, ob die **Ausstände** vom Rechnungsjahr 1910/11 vollständig eingegangen sind, verneinendenfalls, welche Beträge noch im Rückstand sich befinden.

Den 7. März 1912. Kommerell.

Die Ortsbehörden

wollen dafür sorgen, daß die Empfangsbekundigungen über diejenigen **Familienunterstützungen einberufener Mannschaften**, welche von der Gemeindepflege vorzuschussweise bezogen, aber noch nicht wieder ersetzt worden sind, sofort der Oberamtspflege übergeben werden.

Den 7. März 1912. Kommerell.

Die Herren Gemeindepfleger

werden angewiesen, sämtliche im Rechnungsjahr 1911 und früher vorzuschussweise gezahlten **Marischgebühren**, die noch nicht verrechnet sind, bis spätestens Ende März 1912 auf dem vorbeschriebenen Weg zur Verrechnung zu bringen.

Den 7. März 1912. Kommerell.

Vom K. Coang. Oberschulrat ist am 8. März je eine ständige Ehefrau in Jassenhausen, Bez. Ludwigsburg, dem Oberlehrer Herr in Cröplingen, Bez. Neustadt, an der Mittelschule in Wilm dem Wirtshausbesitzer Wagner in Hiltzbach, an der Volksschule in Wilm dem Hauptlehrer Reichert (Hohendorf) in Ebingen übertragen worden.

Zur Präsidentenwahl.

Aus den Kreisen der nationallib. Reichstagsfraktion wird dem „Schw. M.“ aus Berlin 8. März geschrieben: Der große, mit Spannung erwartete Tag hat eine Entscheidung gebracht, wie sie wohl nur den wenigsten erwartet wurde und nach dem Vorausgegangenen erwartet werden konnte: ein rein liberales Präsidium. Das also war der Ausweg aus dem Irregaren dieses Reichstags ohne feste Mehrheit: Die beiden straff geschlossenen, starken Gruppen zur Rechten und zur Linken sind ausgeschieden. Die Sozialdemokratie wurde im Verfolg ihrer jählichen Taktik bei der provisorischen Wahl durch eine sich als bildende Mehrheit der Rechten mit Einschluß der Nationalliberalen ausgeschlossen und die Rechte schied sich nach der für sie ungünstigen Machprobe bei der Wahl des Präsidenten bei der nachfolgenden Wahl beider Vizepräsidenten selbst aus und wählte sowohl Paasche wie Dove gegen Scheidemann. Dabei ergab sich die nicht allgütliche Erscheinung, daß der Volksparteiler Dove gegen die Stimmen fast seiner sämtlichen Parteifreunde, die für den Sozialdemokraten Scheidemann stimmten, gewählt wurde, mit den Stimmen der Konfessionen, des Zentrums und der Nationalliberalen. Es ist zwar sonst Sitte, eine so gezielte Wahl nicht anzunehmen, aber in dieser Präsidentenwahl wurde auch sonst das Unwahrscheinliche Ereignis. Jedenfalls hat nun der Reichstag einmal sich fest konstituiert, und das ist auch etwas wert. Eine Frage taucht allerdings sofort auf: wird dieses Präsidium, das sich unmittelbar nur auf die 88 liberalen Abgeordneten stützt, den Stürmen bewegter Verhandlungen standhalten? Wird die Sozialdemokratie, die bei dieser Wahl den Kürzeren zog und sich offensichtlich als von der Volkspartei dupliert fühlt, sich mit der geschaffenen Sachlage abfinden? Werden Konfessionen und Zentrum dem gegen sie gewählten Präsidenten Schwierigkeiten machen?

Es will uns scheinen, als sei der beste Schutz dieses Präsidiums — die Unmöglichkeit ein anderes zu finden zu bringen. Eine besonders erfreuliche Erscheinung ist es, daß diesmal die nationallib. Fraktion in sämtlichen drei Wahlgängen absolut geschlossen stimmte für Kämpf, für Paasche, für Dove. Nachdem die wiederholt ausgesprochenen Verhandlungen über die Bildung eines bürgerlichen Präsidiums auf breiter Basis und unter Berücksichtigung der Stärkegruppierung im Reichstag ohne die Schuld der Nationalliberalen gescheitert waren, blieb nur die Marschroute übrig: den von Reichswegen der Partei zustehenden Vizepräsidenten mit Energie durchzusetzen, im übrigen aber für Vertreter der Volkspartei zu stimmen.

— Eine dritte Reichstagspräsidentenwahl? Das Reichstagsmandat des neuen Präsidenten des Reichstags Johannes Kaempf ist durch einen von den Sozialdemokraten eingeleiteten Wahlprotest gefährdet. In dem unwahrscheinlichen Falle, daß dem Wahlprotest der Sozialdemokraten stattgegeben werden sollte, würde allerdings nach Herrn Kaempts Wiederwahl auch die Präsidentenwahl wiederholt werden müssen. Es würde sich dann das noch nie Dagewesene ereignen, daß der Reichstag gezwungen wäre, in einer Session drei Präsidentenwahlen vorzunehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. März 1912.

Deutscher Wehrverein. (Mitgeteilt.) Gestern hielt die Ortsgruppe Nagold des deutschen Wehrvereins ihre erste sehr gut besuchte öffentliche Versammlung im „Röhl“ ab. Nach einem Vortrag des Herrn Oberpräzeptor Haller über eine Vergleichung des deutschen und französischen Heeres erklärte eine Anzahl der Anwesenden ihren Eintritt, so daß die Zahl der Mitglieder auf 41 stieg. Zum Vorstand wurde gewählt Herr Haller, in den Ausschuss die Herren: Berg, Dick, Essig, Kommerell, Käßler, Schüle.

r Altensteig, 10. März. (Brand.) In Zwerenberg ist gestern das Doppelwohnhaus des Fuhrmanns Hefelschwert und des Friedrich Lang samt einem Schuppen vollständig niedergebrannt. Das Feuer, das auf der Bühne des Hauses ausgebrochen war, konnte mit vieler Mühe auf seinen Herd beschränkt werden.

Aus den Nachbarbezirken.

r Freudenstadt, 9. März. (Eine unheimliche Krankheit.) In der Familie des Obsthändlers Bernhardt fordert eine unheimliche Krankheit, die Bluterkrankheit, immer wieder ihre Opfer. Sie vererbt sich nur durch die weiblichen Glieder der Familie und zwar auf die Söhne, während die Kinder der gesunden Söhne und die Töchter der weiblichen Glieder kerngesund sind. Fünf Söhne von neun haben die Krankheit vererbt, zwei sind gestorben, während drei daran leiden. Zwei leben in Paris, wo die Ärztewelt ihnen ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt. Nun hat sich auch bei einem Enkelsohn des Bernhardt die Bluterkrankheit gezeigt und zum Tode geführt. Der Knabe zog sich eine leichte Verletzung zu und das Blut konnte trotz aller ärztlichen Hilfe nicht gestillt werden.

Beisenfeld, 9. März. Schon seit langem sind Bestrebungen im Gange, bessere Verkehrsverhältnisse für unseren Ort herzustellen. Vor einigen Wochen war eine Deputation bei der württ. Generaldirektion der Posten in Stuttgart. Es besteht nun begründete Aussicht auf Verwirklichung des Projekts, schon dieses Jahr eine Autoverbindung zwischen Wildbad und Enzklöfeler zu erreichen.

Landesnachrichten

r Stuttgart, 11. März. Die Coangel Landesynode wird in dieser Woche wieder ihre Beratungen aufnehmen. Das Kultministerium hat als Tag des Wiederzusammentritts der Synode Mittwoch 13. März bestimmt. — In der Frage der Verminderung der Zahl der Generalsuperintendenten hat die kirchengerichtliche Kommission der Landesynode sich auf folgende Anträge geeinigt: „Die Synode erklärt, daß sie 1. die Zustimmung der Synode zur Aufhebung einer Generalsuperintendentenstelle im Hinblick auf Art. 22 Abs. 3 der L.S.O. für nötig erachte (9 von 9 Stimmen), 2. gegen die schon beschlossene und weiterhin beabsichtigte Aufhebung der 6. und einer weiteren 5. Generalsuperintendentenstelle mit Rücksicht auf die von den Vertretern der Oberkirchenbehörde gegebenen Ausführungen nichts zu erinnern habe (8 Stimmen gegen 1).“

r Stuttgart, 8. März. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer beschäftigte sich heute nachmittags mit der Denkschrift über die Unterhaltung der gymnastischen, realgym-

nastischen und realistischen Schulen. Die Denkschrift entspricht einer Resolution der Stände, wonach die Regierung ersucht wurde, über die Beteiligung des Staats und der Gemeinden an den Kosten der höheren Lehranstalten genauere Aufstellungen vorzulegen. Außerdem beschloß damals die Zweite Kammer, die Regierung zu ersuchen, die Verstaatlichung der Gymnasien, Realgymnasien, Latein- und Realschulen in Erwägung zu ziehen. Die Denkschrift hält eine Uebernahme der ganzen Unterhaltungskosten für das höhere Schulwesen auf die Staatskasse nicht für gerechtfertigt und bel der gegenwärtigen Finanzlage für ausgeschlossen. Berichterstatter über die Denkschrift war der Abg. v. Gauß, der dafür eintrat, daß die Verstaatlichung der höheren Schulen, wenn auch nicht sofort, anzustreben sei. Die Gründung und Erhaltung der höheren Schulen sollte grundsätzlich als Staatssache anerkannt werden. Der Kultminister bestritt, daß der Staat an sich die Verpflichtung zur Gründung und Unterhaltung der höheren Schulen habe; ein zwingender Grund für die Verstaatlichung sei auch bei den derzeitigen Verhältnissen nicht gegeben. Ein Abgeordneter des Zentrums stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Denkschrift und führte aus, daß zwingende Gründe für eine Verstaatlichung nicht vorliegen. Vor Fortsetzung der Debatte wurde der Berichterstatter aufgefordert, bestimmte Anträge zu formulieren.

r Stuttgart, 9. März. Zu Beginn der heutigen Beratung des Finanzausschusses der Zweiten Kammer über die Unterhaltung der höheren Schulen übergab der Berichterstatter v. Gauß folgenden Antrag: „Es möge die Regierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersucht werden, wodurch die Rechtsverhältnisse an den öffentlichen höheren Schulen soweit nicht vertragsmäßige oder sonstige besondere rechtliche Verpflichtungen begründet sind, in der Weise geregelt werden, daß diese Schulen grundsätzlich als Staatsanstaltungen behandelt und die Gemeinden, worin die Schulen ihren Sitz haben, zu Beiträgen für deren Unterhaltung verpflichtet werden. Im Verlauf der Beratung nahm der Kultminister in wiederholten Ausführungen Stellung gegen den Antrag des Berichterstatters auf Verstaatlichung der Schulen. Es wurde dann ein Antrag Löchner eingebracht, die Beratung abzuschließen und die Beschlußfassung auszusetzen, bis über die Denkschrift betreffs der Uebernahme der Volksschulklassen auf den Staat Beschlüsse vorliegen. Weiter wurde ein gemeinsamer Antrag v. Balz, Rembold-Halen, v. Kraut folgenden Inhalts eingebracht: „Es möge die Regierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersucht werden, wodurch die Rechtsverhältnisse an den öffentlichen höheren Schulen, insbesondere auch die Voraussetzungen für den Widerruf der Beiträge, die Errichtung von Ortschulräten unter Beziehung einer Vertretung der Elternschaft, das Mitwirkungsrecht der Gemeinden bei der Anstellung der Lehrer und die Feststellung der Bedürfnisfrage bei der Errichtung von höheren Schulen geregelt werden. Bei der Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde zunächst der Antrag Löchner mit 7 Ja gegen 7 Nein und einer Enthaltung abgelehnt. Der Antrag v. Gauß wurde gleichfalls gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Antrag von Balz, Rembold-Halen, v. Kraut wurde mit 9 Stimmen (Deutsche Partei, Zentrum, Konfessionslose, Bauernbund und Dr. Ludemann) gegen 2 Stimmen (Gauß, Löchner) und 4 Enthaltungen (Eisele, Staudenmayer, Heymann, Fischer) angenommen. Als Berichterstatter für das Plenum wurde, da infolge dieser Abstimmung der Berichterstatter v. Gauß ablehnte, Rembold-Halen bestimmt.“

r Stuttgart, 8. März. Aus der Ersten Kammer ist im Druck erschienen der Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz. (Berichterstatter: Staatsrat Frhr. v. Du-Wachendorf.) — Der Ausschuß hat dem Entwurf in allen wichtigeren Punkten zugestimmt, so namentlich bezüglich der in Betracht kommenden Behörden und des Verfahrens. Bei dem Abschnitt Entschädigung für Viehverluste hat der Ausschuß bei den Bestimmungen über die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallene Küder von weniger als 6 Wochen eine Abstuflung nach Alter und Wertunterschied der Tiere eingeführt. In Art. 8 wurde die aus Staatsmitteln zu leistende Entschädigung für an Tuberkulose gefallene Tiere auf die Hälfte festgesetzt. (Entwurf: ein Drittel.) In Art. 13 wurde die Feststellung des Werts von Schweinen, die infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangen sind, durch einen ortsanfälligen Schätzer für die noch nicht 5 Monate (Entw. 3 Monate) alten Tiere vorgesehen. Die übrigen vom Ausschuß vorgenommenen Änderungen sind mehr von untergeordneter oder redaktioneller Bedeutung.

r Stuttgart, 9. März. (Vom Hofe.) Die Nachrichten über den bisherigen größtenteils von schönem Wetter begünstigten Aufenthalt des Königs in Cap Martin lauten

ng.
eehen wir
2
einzuladen.
idmaier,
ngunehmen.
1912.
wärts bringe
Gasthaus
für das mir
ch auf meinen
mm.
pfehlung.
ri. Publikum
das von mir
ff“
en werde.
wird es mein
ute Speisen
ben zu stellen
uter.
bung teile ich
Krone“
ch danke für
elbe auch auf
Wwe.
Frau Desterle
ineo werden
und hellem
Frau Desterle
sooll
hilling.
riefe
Auswahl
S. Jaifer.
st in Nagold:
Okul., den 10.
redigt. 1/2 U
er). 1/8 U
März, abends 8
n Vereinsha
st in Nagold:
10. März: 1/2 10
Amt. 1/8 U
Uhr Andach.
Methodisten-
Nagold:
1/2 10 U
1/8 Uhr Predi
Uhr Gebetsun
lich eingeladen.

durchaus bestlegend. Der König unternimmt täglich Spaziergänge und Fahrten in die Umgebung, empfing den Präsidenten des Departements der Seeralpen, von Toly aus Nizza, wochentliche Besuche mit dem Fürsten von Monaco und dem gleichfalls im Hotel Cap Martin abgestiegenen Herzog von Sachsen-Meiningen, sowie den Erzherzog Friedrich von Oesterreich und stützte der früheren Kaiserin Eugenie auf ihrer benachbarten Villa einen Besuch ab. Vorgestern folgte der König mit Gefolge einer Einladung des Fürsten von Monaco zum Frühstück.

Stuttgart, 8. März. Der Vertretertag der Nationalliberalen Württembergs findet am 16. März nachmittags 1/2 9 Uhr im Bürgermuseum zu Stuttgart statt. Die jährliche Landesversammlung ist auf Sonntag, 17. März, vormittags 11 Uhr, im Konzertsaal der Lieberhalle festgesetzt worden. Es werden sprechen neben dem Landesvorsitzenden, Landtagsabg. Kübel, Landtagsabg. Böhm-Sulz über die Arbeiten des Landtags, Reichstagsabg. Keinnath über die parteipolitische Lage nach der Reichstagswahl und Reichstagsabg. List über die Arbeiten und Aufgaben des neuen Reichstags. Wie üblich findet im Anschluß an die Landesversammlung ein gemeinsames Mittagessen statt.

Stuttgart, 8. März. (Spielplan der K. W. Hoftheater). Montag 11.3. (A 4) Die Liebe hört nimmer auf (7/8), Dienstag 12.3. (B 3) Louise (7), Mittwoch 13.3. (C 4) Die Stimme von Portici (7/8), Donnerstag 14.3. (B 4) Rosmerholm (7/8), Freitag 15.3. (A 5) Jäger (7/8), Samstag 16.3. (C 5) Die Liebe hört nimmer auf (7/8), Sonntag 17.3. (S 5) Carmen (7), Montag 18.3. (A 6) Glaube und Heimat (7/8), K. Wilhelmtheater: Sonntag 17.3. Die Säulen der Gesellschaft (2/3), abends Die Liebe hört nimmer auf (7/8).

Stuttgart, 9. März. Zum Gordon-Bennett-Rennen der Lüste, das im Oktober in Stuttgart stattfindet, sind 24 Ballons angemeldet, und zwar je drei Deutsche, Amerikaner, Belgier, Franzosen, Oesterreicher, Schweizer und Italiener sowie ein Russe, Engländer und Däne. Es ist dies die größte Zahl Ballons, die bis jetzt an einer Gordon-Bennett-Fahrt teilgenommen haben.

Vom Lande, 9. März. (Siehe nach den Beerenanlagen!) Nun wird es allgemach Zeit, in den Beerenanlagen zu arbeiten. Besonders lohnt sich die Vornahme einer Düngung mit Löss, die in flüssigem Zustande den Sträuchern zugeführt wird. Der Erfolg wird sich in großem Maße zeigen. Auch das Ausschneiden des alten Holzes hat nimmer zu erfolgen. Die alten Triebe und Schößlinge sind ganz unten am Boden abzutrennen. Es ist überhaupt vorteilhaft, nicht zu dicke Beersträucher zu ziehen. Dann kann Licht und Sonne gut herin, die Beschattung durch das Laub wird nicht zu stark und die Früchte werden entwicklungsfähiger und gleichmäßiger reif. Im verlassenen Weingarten lohnt sich eine Beerenanlage sehr. Der Boden muß jedoch gut umgeschoren und die Sträucher dürfen nicht zu eng gepflanzt werden. Auch muß der Beerenzüchter darauf sehen, daß er gute Stecklinge und Sträucher von reichlich tragenden Sorten bekommt, verfehlt ist es fast immer, Beersträucher von weither zu beziehen. Am Besten gedeihen und sind am ergiebigsten die Sorten, welche in der Gegend sich schon akklimatisiert und erprobt haben. An empfehlenswertesten zum Anpflanzen sind die roten Johannisbeeren, sogenannte Hausstauden. Sie tragen bei guter Düngung und Bearbeitung jedes Jahr, füllen die Einmachgläser und Gefäßbüden der Hausfrau und geben guten Saft im Keller. In Weinbauorten wird aus ihnen viel sog. Trübestrinken gemacht.

Reichenheim, 8. März. (Lehrmittelfreiheit.) Infolge Beschlusses der Gemeindegemeinschaft wird ab 1. Mai die Lehrmittelfreiheit für sämtliche Volksschüler einschließlich des Bedarfs für Handarbeitsunterricht eingeführt mit Ausschluß der kleineren Bedarfsartikel. Lehrmittelfreiheit im Lehren bestand bisher schon.

Vom Bodensee, 10. März. Der Termin für die Bodenseewochs ist für dieses Jahr folgendermaßen festgesetzt worden: 30. Juli internationale Nachtausstellung im Jagthafen Friedrichshafen; 31. Juli Regatta des Königl. Württ. Jagtklubs vor Friedrichshafen; 1. August Regatta des Akademischen Seglervereins München vor Friedrichshafen; 3. August Regatta des Lindauer Seglerklubs vor Lindau; 4. August Regatta des Bodenseglerverbandes vor Bregenz; 5. August Bodenseepokalregatta des Bregenzer Seglerklubs von Bregenz nach Konstanz; 6. August Ausflug der Regattateilnehmer nach Hebertingen; 7. August Schlachregatta des Konstanzener Jagtklubs und Preisverteilung in Konstanz.

Weinsberg, 9. März. (Heimatpflege.) Der Justinius-Kerneverein hat seinen Jahresbericht mit dem siebten Jahresbericht und dem vierten Band der Weinsberger Kerneblätter als Jahresgabe erseut. Ersterer enthält neben dem Jahres- und Kassenbericht für 1911 und dem Mitgliederverzeichnis, den in der Generalversammlung vom September 1911 von Pfarrer Lachenmayer gehaltenen Vortrag über „Justinius Kerne und Lenau“. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins sind gegenüber dem Vorjahr um je 2000 M gestiegen, auch das Vereinskonto hat eine Zunahme um 745 M 25 S erfahren und beträgt nunmehr 40 793 M 74 S. Nach Zugang von drei lebenslänglichen und 142 ordentlichen Mitgliedern beträgt die Zahl der ersteren zusammen 70 und die der letzteren zusammen 1233. Erstmalig ist der vom Kultusministerium in d'n Etat eingestellte und von den Landständen genehmigte jährliche Staatsbeitrag von 200 M. Die Fürsorge zur Erhaltung des Kernehauses, Gartens und Gießturmes bringt dem Ausschuss viele Arbeit, dazu kommt die Vorbereitung einer weiteren Vereinsgabe für das Jahr 1913. Sorge bereitet auch das Grab der Seherin von Prevorst

in Löwenstein, das sich in einem sehr blühtigen Zustande befindet, das vergoldete Kreuz, die Umfassung usw. bedürfen dringend einer Reparatur und der vom Ausschuss für diesen Zweck vorgesehene Betrag reicht nicht aus zur Deckung der Kosten. — Der vierte Band der Weinsberger Kerneblätter enthält neben trefflicher Illustration u. a. die „Klecksographien“ nebst erläuternden Gedichten sowie die von Justinius Kerne schon im Jahre 1857 zu diesem „Hadesbuch“ geschriebene Vorrede.

Deutsches Reich.

Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.

Berlin, 9. März. Eine Verständigung über die Deckungsfrage der Wehrvorlagen ist bisher noch nicht erfolgt. Die für heute andereraunte Besprechung des Bundesrats und der Finanzminister ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die „Tägl. Rundsch.“ versichert, daß die Entscheidung über die Deckung der Wehrvorlagen zur Zeit beim Reichskanzler liegt, der die preussischen Stimmen abgibt und damit maßgebenden Einfluß ausübt, daß weiter mit großer Bestimmtheit das Gerücht aufsteigt, daß die Stellung des Staatssekretärs Wernuth ernstlich gefährdet sei, da er sich auf bestimmte Vorschläge festgelegt habe, welche er mit der ihm eigenen Zähigkeit energisch vertrete, trotzdem wenig Aussicht bestehe, daß er im Bundesrat durchdringen werde. Wir können das Letztere aus unserer Kenntnis bestätigen. Herr Wernuth wird nicht im Amte bleiben, wenn die Pläne des Zentrums durchdringen.

Ein neues Motu Proprio.

Wie das Deutsche Volksblatt aus Rom berichtet, wird der Papst anlässlich des Ostersfestes in einem neuen Motu Proprio das Alter für die Weihe eines Priesters auf das 28. Lebensjahr festsetzen. Bis jetzt konnte ein Alumne im Alter von 23 Jahren zum Priester geweiht werden. Die theologischen und philosophischen Studien sollen verlängert werden. Fünf Jahre davon werden auf das Studium der Theologie und ein Jahr auf das der Heiligen Schrift verwendet. Das Dekret soll im Jahre 1913 in Kraft treten. Kandidaten, die ihre Studien vor dem 28. Lebensjahr vollendet haben, können als Mithelfer der Pfarrer bei solchen Funktionen, zu denen die priesterliche Weihe nicht erforderlich ist, verwendet werden und erhalten eine finanzielle Unterstützung.

Die Presse im Deutschen Reichstag. Der neugewählte Reichstag weist 74 Angehörige der Presse auf, d. h. fast ein Fünftel der Gesamtzahl der Abgeordneten. Ihrer Haupttätigkeit nach sind es 40 Redakteure, 25 Schriftsteller, 6 Buchdruckerbesitzer und 3 Verleger. Von 45 dem vorigen Reichstage angehörenden Presseangehörigen sind 39 wiedergewählt worden.

Vom Bodensee, 10. März. In Lindau kamen aus Hirsch eine Anzahl Kisten an, die an eine Firma in Nürnberg gerichtet waren. Nach den Papieren enthielten sie Akkumulatoren. Als man sie jedoch untersuchte, enthielten sie 30 Zentner Saccharin!

München, 9. März. Wie die „Münchener Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren will, ist eine Erhöhung der Soldatenlöhnung von 22 auf 30 Pfg. pro Tag für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen.

Gerichtssaal.

Aurich, 9. März. Der Schuhmann Claus aus Wilhelmshaven wurde in der heutigen Strafkammer Sitzung zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die internationale Bergarbeiterbewegung.

Gene, 10. März. (Privattelegramm 5 Uhr 40 nachm.) Eine Revierkonferenz der in Lohnbewegung eingetretenen Bergarbeiterverbände, alter Verband, sowie Hirsch-Puncher und polnischer Verband, beschloß mit 507 gegen 74 Stimmen den Streik.

Essen, 10. März. Zu dem Beschluß der Delegiertenkonferenz des Dreibundes wird gemeldet: Der Streik ist also beschloffen. In der heute in Herne abgehaltenen Versammlung haben sich von rund 600 Delegierten des sozialdemokratischen, polnischen und Hirsch-Puncherschen Bergarbeiterverbandes 507 gegen 74 für die sofortige Arbeitsniederlegung ausgesprochen. In dem Flugblatt, das von dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverband ausgeht und der Delegiertenversammlung bereits gedruckt vorlag, wird betont, daß die bekannten Forderungen des Dreibundes vom christlichen Bergarbeiterverband als berechtigt anerkannt worden seien. Zu dieser überraschenden Behauptung, die mit der bisherigen Stellung der Führer des christlichen Gewerkevereins nicht in Einklang gebracht werden kann, wird der christliche Verband selbst noch das Wort nehmen. Was die zweite Behauptung anlangt, die Zehnderverwaltungen hätten den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts bestimmtes versprochen, so sei demgegenüber darauf hingewiesen, daß nach Zeitungsmeldungen nur zwei Arbeiterausschüsse sich an ihre Verwaltungen gewandt haben mit dem Antrag die Forderungen des Dreibundes zu beschreiben. Dagegen haben bereits eine größere Anzahl von Zechen aus eigener Initiative, ohne daß ein Antrag der Arbeiterausschüsse vorlag, diese für die nächsten Tage zu Sitzungen eingeladen, um die schwebenden Fragen zu besprechen.

London, 9. März. Die Zeitungen erblicken in der Einladung des Premierministers Asquith zu einer gemeinsamen Konferenz der Zechenbesitzer und Bergleute ein günstiges Zeichen, ohne es indessen überschätzen zu wollen. Alle betonen, daß die Konferenz der Bergarbeiter, die auf Montag einberufen ist, einen weiten Spielraum für die Ver-

handlungen gewähren kann, wenn auch das Prinzip des Minimallohnes von der Diskussion ausgeschlossen werden sollte. Der Verband der Grubenbesitzer von Wales hat beschlossen, dem Prinzip des Minimallohnes unter keinen Umständen zuzustimmen.

Ausland.

Wien, 10. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Linz meldet, hat Frau Anna Hofrichter beim Landgericht in Linz die Scheidungsklage gegen ihren Mann eingereicht.

New York, 9. März. Die hiesige und die auswärtige Presse tadelt bitter die „Versümmelung“ der Schiedsgerichtsverträge. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die schwebenden Verhandlungen mit Deutschland und Japan fallen gelassen werden.

New York, 9. März. Ein Brand in der Heilsarmee-Herberge in Chicago ergriff ein benachbartes Logierhaus; es kam zu furchtbaren Szenen. Viele sprangen aus dem vierten und fünften Stockwerk und fielen zerschmettert auf die Straße. Die Feuerwehr brachte dann Sprungladder, wodurch manche gerettet wurden. Zwanzig Menschen sind tot, zehn schwer verletzt.

Washington, 9. März. Das Ackerbauamt schätzt die Reserven in den Händen der Farmer am 1. März für Weizen auf 19,6%, für Mais auf 34,9%, für Hafer auf 31,4% und für Gerste auf 15,5%.

Canton (Ohio), 9. März. Präsident Taft hielt gestern hier eine Rede, in der er sich abfällig über die Agitation äußerte, die das Vertrauen zum Kapital zu zerstören trachte. Die Prosperität des Landes sei für die Armen von größerer Bedeutung als für die Reichen.

Der Krieg um Tripolis.

Konstantinopel, 10. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, wonach die Türken am 7. d. Mts. Anzara angriffen und die dortigen Telefonleitungen zerstörten. Am 4. d. Mts. sollen die Italiener den Ort Sais an der Küste des Jemen bombardiert haben. Die italienischen Schiffe sollen sich jetzt vor Lojaha befinden.

Rom, 10. März. Die „Tribuna“ meldet, die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn und vor ihnen als erster der russische Botschafter in Vertretung des erkrankten russischen Botschafters begaben sich gestern einzeln in die Konjulta, um den Minister des Aussen zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundschaftliche Vermittlung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister behielt sich vor, eine Antwort zu geben.

Die Lage in China.

Peking, 9. März. Französische Truppen hielten gestern abend am Bahnhof 200 chinesische Soldaten an und entwaffneten 80. Die übrigen luden ihre Gewehre. Die Lage war gefahrlos bis ein chinesischer Offizier eingriff und die Soldaten überredete, sich zurückzuziehen. Am Nachmittag wurde eine starke Abteilung chinesischer Soldaten, die sich Peking näherten angehalten und von französischen und japanischen Truppen entwaffnet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regen, 7. März. Dinkel 8,00, 8,40, 8,20. Weizen (Saatweizen) 13.—, 12,50, 12.—. Roggen 11,50. Gerste 11.—, 10,45. Weizen 11.—, 10,50, 10,30. Bohnen 10,50, 10,42, 10,20. Weizen 10.—.

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 1,30—1,40 M, 2 Eier 14—15 S.
Altensteig, 6. März. Dinkel 9.—, Haber 11.—. Weizen 15.—.

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 1,15—1,20 M, 2 Eier 14 S.

Stuttgart, 9. März. Schlachtviehmarkt.
Großvieh, Rinder, Schweine
Zugtrieben: Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.
Wienig
Düfen von 91 bis 94 Rülfe von — bis —
Bullen „ 82 „ 85 Rülfe „ 104 „ 108
„ 78 „ 82 Rülfe „ 97 „ 103
„ 95 „ 98 „ 86 „ 95
Zugrinder „ 91 „ 94 Schweine „ 78 „ 77
„ 87 „ 90 „ 70 „ 74
„ „ „ „ 62 „ 66

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Die wichtigste Sommerhalbsfrucht, der Hafer, wird wegen seiner verminderten Anspruchslosigkeit und infolge seiner kräftigen Bewurzelung gewöhnlich als letzte Frucht ans Ende der Fruchtfolge gestellt. Ein großer Fehler ist es aber, wenn vielfach noch geglaubt wird, er könne an dieser Stelle auch ohne besondere Düngung gute Erträge liefern. Gerade der Hafer ist diejenige Sommerhalbsfrucht, die eine kräftige Thomasmehldüngung in Verbindung mit Kali- u. Stickstoffdüngung stets reichlich lohnt. Für die Erzeugung voller schwerer Körner nicht nur bei Hafer, sondern auch bei Gerste und Sommerweizen, kommt gerade die Thomasmehldüngung ganz besonders in Frage. Aber auch die Hackfrüchte, Zuckerrüben, Kunkelrübren und Stederrübren, nicht minder auch die Kartoffeln, verlangen dringend neben Stallmist mindestens noch eine Versorgung mit dauernd wirksamer und doch leicht aufnehmbarer Phosphorsäure, wie sie das Thomasmehl bietet, um die Ausreife dieser Früchte sicherzustellen.

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Koller, Seiler, 65 J., Neubulach; Wilhelmine Häppler, 74 J., Calw; Katharina Kolt, geb. Schwarberhan, 78 J., Nordstetten; Rosa Palm, Herrenberg-Stuttgart.

Das Prinzip des...
 von Wales hat...
 unter keinen...
 Freie Presse...
 beim Land...
 ihren Mann...
 und die aus...
 mmlung" der...
 elnung geht da...
 gen mit Deutsch...
 in der Heils...
 arbares Logier...
 le sprangen aus...
 den geschmeitert...
 Sprungluder...
 Menschen sind...
 Ackerbaubureau...
 ter am 1. März...
 No. für Hofst...
 dent Taft hielt...
 hfüllig über die...
 Kapitel zu zere...
 es sei für die...
 Reichen...
 s Kriegsmini...
 mandanten von...
 Kinjara an...
 erkündeten. Am...
 f an der Küste...
 nischen Schiffe...
 det, die Bot...
 uschland und...
 der russische...
 nischen Bot...
 Konjula, um...
 welchen Be...
 e Vermittlung...
 igkeiten anzu...
 e Antwort zu...
 uppen hielten...
 daten an und...
 wehre. Die...
 e einquiff und...
 Am Nachmitt...
 Soldaten, die...
 gßlichen und...
 ehr...
 Welgen (Sont...
 11., 10.45...
 10.42, 10.20...
 11., Welgen...
 arkt...
 chweine...
 263...
 Pennig...
 bis...
 104 * 108...
 97 * 103...
 80 * 95...
 76 * 77...
 70 * 74...
 62 * 66...
 der Hajer...
 ffigkeit und...
 ch als letzte...
 Ein großer...
 bt wird, er...
 ngung gute...
 e Sommer...
 ng in Ber...
 schlich lohn...
 ht nur bei...
 gen, kommt...
 onders in...
 n, Kunkel...
 Kartoffeln...
 noch eine...
 ht aufnehm...
 bietet, um...
 eine Mähter...
 Hochstetten;

Pazaurek, Gustav E., Direktor des Königl. Landesgewerbemuseums in Stuttgart, **Guter und schlechter Geschmack im Kunstgewerbe.** Mit 4 Tafeln in Farbendruck, 16 einfarbigen Tafeln und 266 Abbildungen im Text. In grauen Rips gebunden Mk. 12.—. Vorrätig in der Buchhandlung **G. W. Zaiser, Nagold.**

So viel auch gerade in den letzten Jahren über Geschmacksfragen geschrieben und gedruckt wurde, so fehlt bisher, wie das beiläufig erneute Bedürfnis nach solcher Literatur beweist, ein orientierendes Buch, das auch dem Laien und gerade diesem verständlich ist. Denn guter Geschmack im Kunstgewerbe ist ja nichts anderes als guter Geschmack im Hause, in der ganzen Inneneinrichtung, im Alltagsleben, und unsere Zeit, die das Schlagwort der ästhetischen Kultur geprägt hat, braucht einen gewissenhaften Ratgeber, der in diesen Fragen das Wort zu ergreifen mehr als genügend beglaubigt ist. Durch eine ungefähr zwei Jahrzehnte währende

musikalische Tätigkeit in ständischen Vereinen, wie durch viele Publikationen auf kunstgewerblichen Gebieten hat der Verfasser wie kaum ein anderer das Recht erworben, sein Wort in die Waagschale zu werfen.

*Symmetrie soll kein
 Dogma des Wohlgeschmacks
 sein.*

Der Zufall mag's st

Ein verbüßendes Experiment ist für die meisten Hausfrauen der erstmalige Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“. Was früher nur durch Reiben, Bürsten und Verwendung ätzender Stoffe wie Chlor etc., wodurch die Wäsche sehr mitgenommen wurde, zu erzielen war, erreicht man jetzt durch nur einmaliges ca. 1/2 bis 1/4 stündiges Kochen in Persillauge. Wieviel Zeit Arbeit und Verger, die regelmäßigen Begleiterscheinungen der alten Waschmethode, wäre den Hausfrauen erspart geblieben, wenn sie sich schon früher zu einem Versuch mit diesem einzig dastehenden Waschmittel entschlossen hätten. Persil wirkt nicht allein absolut selbsttätig, sondern es macht die Wäsche viel weicher und reiner, wie je zuvor, ohne sie auch nur im geringsten anzugreifen. Dabei ist es höchst einfach und billig im Gebrauch und garantiert unschädlich. Persil wird deshalb überall als das idealste selbsttätige Waschmittel bezeichnet, das schon nach einmaligem Versuch nicht mehr entbehrt werden kann.

Wutmaßl. Wetter am Montag und Dienstag. Für Montag und Dienstag ist mildes und vorwiegend trockenes, aber zu neuen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold.

R. Grundbuchamt Nagold.
Die Erben der Bartholomäus Strn, Sägers Witwe, bringen am

Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im Wege der Versteigerung zum Verkauf:
 Parz. Nr. 716 1 a 11 qm. Land hinter der Schlehnmauer,
 „ „ 1143 12 „ 26 „ Acker am Steinberg,
 „ „ 1358 34 „ 43 „ Acker und Oede daselbst,
 „ „ 618 18 „ 24 „ Wiese auf der Dochnau.

Liebhaber sind eingeladen mit dem Anfügen, daß bei antnehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erteilt wird.
 Den 9. März 1912. **Brodbeck.**

Stadtgemeinde Nagold.
Reigholz- und Reifig-Verkauf.

Donnerstag, 14. März,
 aus Dist. Kiltberg Abt. Hohentrain, vord. und hint. Buch, Kagensteg, Kreuzstange, Hirschkopf, hint. u. vord. Dreißig
 Reigholz, Km. Nadelholz: 29 Scheiter, 49 Prügel, 143 Anbruch.
 Reifig, Wellen gebunden, Nadelholz: 1100.
 Zusammenkunft 1/2 Uhr bei der Pflanzschule in Abt. vord. Lache.

Stadtgemeinde Nagold.
Abgabe von Gartendeckreifig und Erntewieden.

Diejenigen Einwohner, welche Gartendeckreifig und Erntewieden aus dem Stadtwald beziehen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf **rechtzeitig bis spätestens Samstag, 16. März, abends 6 Uhr** bei der Stadtpflege anzumelden.
 Zu spät einlaufende Anmeldungen können wegen anderweitiger Arbeiten nicht mehr berücksichtigt werden.
Städt. Forstverwaltung.

Oberamtsstadt Calw.
Der Krämer- und Viehmarkt
 findet am nächsten **Mittwoch, den 13. d. M. statt.**
 Calw, den 9. März 1912. **Stadtschultheißenamt: Conz.**

Herrenberg.
Laub- u. Nadelstammholz- und Werkholz-Verkauf.

Am Montag, den 18. März, mittags 1/2 2 Uhr, kommen im Gasthof zum „Hasen“ zum Verkauf:
 Aus Stiftungswald: **34 Eichenstämme** V. Kl. mit 11,6 Fm., 8 dito VI. Kl. mit 1,35 Fm.
 Aus Stadtwald: **112 Eichenstämme** mit 0,44 Fm. III., 57 Fm. IV., 19 Fm. V. und VI. Kl.; **37 Eichen** Wagnerstangen; **18 Rothbuchen** mit 13 Fm. II. und III a Kl.; **21 Weißbuchen** mit 7 Fm. V. und VI. Kl.; **37 Birken** mit 14 Fm. IV., V. und VI. Kl.; **20 Erlen** mit 4 Fm. V. und VI. Kl.; **2 Aspen** V. Kl., sowie 19 Km. weißb. Noller 2 m lang; **39 Fichtenstämme** mit 6 Fm. III. und IV. Kl., 8 Fm. V. und VI. Kl.; **15 Forchenstämme** mit 6 Fm. V. und VI. Kl.; **6 Weymützkiefer** mit 4 Fm., 2 forchene und 3 weymützk. Sägholz mit 6 Fm. Meter.
 Das Holz wird am Verkaufstag vorgezeigt. Zusammenkunft hiezu für Stadtwald beim Steighäusle, für Stiftungswald beim Waldhäusle, je morgens 8 Uhr.
 Losverzeichnisse sind von der Waldhaffe unentgeltlich zu beziehen.
Stiftungspfleger **Waldkassier**
 C. H. J. **Bausch.**

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Julius Müller, Schlossers in Altensteig** wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußes mlas heute **aufgehoben.**
 Nagold, den 8. März 1912.
Gerichtsschreiber d. Amtsgerichts:
 Heyd, A.G.S.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Georg Kohnacht, Sattlers Sohn, Tagelöhners in Münderbach**, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute **aufgehoben.**
 Nagold, den 9. März 1912.
Gerichtsschreiber d. Amtsgerichts:
 Heyd, A.G.S.

Nagold.
 Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. September oder 1. Oktober **zu vermieten**
Hermann Rauser,
 Mehhandlung.

Selshausen.
Lang- und Reigholz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 14. März, kommen aus hiesigem Gemeindevald zum Verkauf:

347 Stück Langholz mit zuf. 382 Ftm., worunter 36 Forchen, **Rübler- und Sägreinerholz.**

Am Freitag, den 15. März kommt zum Verkauf:
225 Km. Reigholz und 2300 Nadelholzwellen.
 Auszüge können beim Waldmeisteramt bestellt werden. Zusammenkunft je vormittags **9 Uhr** im Ort. **Gemeinderat.**

Zu sofortigem Eintritt
20 bis 30 Erdarbeiter
 gesucht.
Bauwerkmeister Alber,
 Calw.

Preisgekrönt mit der **Goldenen Medaille** auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Viellach prämiert mit Goldenen Medaillen und Ehrenpreisen von Fach- und andern Ausstellungen!

Persil
 das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Ubrigen halte man sich an folgende bewährte **Gebrauchs-Anweisung:**

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal 1/4 - 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann **reitz und blendend weiß.** Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kaka-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den **frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche** verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, **wirkt Persil stark desinfizierend** und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30-40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das **Waschen von Bunt- und Wollwäsche,** die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungs-fällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorrichtungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheits-erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinig. Fabrikanten auch der **Effellbleiche**

Henkel's Bleich-Soda.



